

Diese nähere Feststellung des Briefes innerhalb der von Dümmler, zuerst Levillain, Halphen und Lintzel gezogenen Zeitgrenze von 829/830 und 836 besagt freilich unmittelbar nichts für die Entstehungszeit der Vita Karoli. Denn weder Halphen und Lintzel noch ihre Kritiker haben bedacht, daß nicht allein die D a t i e r u n g des Lupus-Briefes den terminus ante quem für die Entstehung der Vita Karoli bieten kann, sondern erst sein I n h a l t, also das, was Lupus in dem Brief über seinen Bildungsgang und über sein Bekanntwerden mit der Vita Karoli berichtete.

Lupus gab hier – sozusagen um sich Einhard vorzustellen – eine Art literarischen Lebenslauf. Der *amor litterarum* sei ihm *ab ipso fere initio pueritiae* eingeboren³⁸. Doch hätte ihn der Niedergang der Studien und der Mangel an Lehrern behindert, obwohl Kaiser Karl der Große einen zeitweiligen Aufschwung der Studien bewirkt habe. Jetzt (*nunc*), d. h. also bei der Niederschrift des Briefes, empfinde man die, die etwas lernen wollten, als Last und fördere sie nicht. Er freilich sei überzeugt, daß man die Wissenschaft (*sapientia*) um ihrer selbst willen erstreben müsse; sie zu erwerben sei er *a sancto metropolitano episcopo delegatus*, d. h. auserwählt, bestimmt, worden³⁹, habe einen Lehrer für die Grammatik erhalten und sei von der Grammatik zur Rhetorik und den übrigen artes liberales übergegangen, wobei er durchblicken ließ, daß das Studium besonders des Quadriviums – wie auch sonst gelegentlich in dieser Zeit – nicht sehr tief ging. Dann habe er verschiedene zeitgenössische Autoren gelesen und Mißfallen an ihnen gefunden, weil sie der *gravitas* Ciceros ermangelten. In diesem Stadium sei ihm Einhards Werk in die Hände gekommen, das er wegen seines eleganten Stils – vom historischen Inhalt sprach er nicht – bewundere. Von da an (*deinceps*) habe er den Wunsch gehegt – den er sein

³⁸) Dabei war eher die *pueritia* im engeren Sinne (der Lebensabschnitt zwischen 7 und 14 Jahren) gemeint, als die *pueritia* im weiteren Sinne, nach dem ein *puer* bis zu 28 Jahren alt sein konnte, vgl. Adolf Hofmeister, *Puer, Iuvenis, Senex*. Zum Verständnis der mittelalterlichen Altersbezeichnungen, in: Papsttum und Kaisertum. Festschrift für Paul Kehr (1926) S. 287–316, hier S. 289, 294, 296 Anm. 1, 316.

³⁹) Die Wortbedeutung von *delegare* wird zu einseitig wiedergegeben, wenn Levillain, *Correspondance* 1 (wie Anm. 19) ep. 1 S. 7 *delegatus* mit „envoya“ und Regenos (wie Anm. 19) mit „I was sent“ umschreiben. Diese Bedeutung („schicken“) steht bei J. F. Niermeyer, *Mediae Latinitatis lexicon minus* (1976) S. 316 erst an 6. Stelle. Richtig ist, was dort unter Nr. 1 steht: „nommer, revêtir d'une charge“. Die schiefe Übersetzung ist die Ursache dafür, daß man die Bestimmung für die gelehrten Studien und die erst Jahre spätere Entsendung nach Fulda zu einem Akt zusammenzog und damit dem richtigen Verständnis des Briefes schadete.